



Liebe Freundinnen und Freunde des
Referats Bildung Global!

„Fünf Dinge, die uns Hoffnung geben“, so titelte kürzlich eine bundesweite Tageszeitung und stellte kleinere und größere positive Entwicklungen vor. Dass hier nicht oberflächlich all die unsäglichen politischen Entwicklungen überdeckt werden sollten, machte schon die politische Ausrichtung des Blattes klar.

Bei allen Drohkulissen und tatsächlich schlimmen Entwicklung dieser Wochen und Monate ist doch die Angst die größte Gefahr. Die Angst davor, was passieren könnte und vor allem die Angst davor, wie es mich betreffen könnte. Denn die Angst macht uns stumm, sie lähmt uns und sie nimmt uns das Lächeln aus dem Gesicht.

Hoffnung wirkt gegen Angst. Lasst uns deshalb Hoffnungsgeschichten erzählen. Manchmal kann man auch Teil einer Hoffnungsgeschichte werden. Ein paar Anregungen dazu vielleicht auch in unserem Rundbrief.

Herzlich und hoffnungsvoll grüßt
Ihr

Dr. Jürgen Bergmann

In dieser Ausgabe:

Seite 1 und 2:

- Ver-rückte Zeiten

Seite 2:

- Das war die WeltUni 2025

Seite 3:

- 50 Jahre Weltladen von Mission EineWelt in Neuendettelsau

Seite 4:

- Lieferkettengesetze in Gefahr
- Hoffnung statt Schulden!

Seite 5:

- FSJ, IEF, Praktikum, Trainee
- EMZ - Neue Medien

Seite 6:

- HandyAktion Bayern goes Freddy
- Hinweise auf Veranstaltungen
- Termine

Ver-rückte Zeiten

*Vieles gerät aktuell aus der Bahn, wird im Wortsinn „ver-rückt“. Daraus resultierende Unsicherheiten, und Verrücktheiten sind deshalb in unserer Zeit absolut verständlich. Wie gehen wir und wie gehen unsere weltweiten Partner*innen damit um?*

Ver-rückt" wurde für Viele die Sicht auf Krieg und Frieden, auf Bundeswehr und Gewaltlosigkeit. Verrückt finden viele, was an unseren Grenzen geschieht und ebenso verrückt spielt oft das Wetter. Da-

magesetze das Leben weiter verteuern oder vermeintlich Eingriffe in den Heizungskeller erfolgen, finden das Viele verrückt und werden wütend. Intellektuell hätte das Versprechen einer unbegrenzten Entwicklung schon früher hellhörig machen können: Dass in einem endlichen System „Erde“ unbegrenztes Wachstum möglich sein soll, ist eine – zumindest – steile These.

Was bedeutet das in einer säkularen Gesellschaft, die letztlich durch das Wohl-



designed by freepik.com

bei ist die größte Verrücktheit noch eine andere, sie verändert das wichtigste Paradigma von uns Menschen. Die Menschheit war auf Wachstum ausgerichtet, selbst das Alte Testament regte zur Vermehrung an. Mehr Menschen, mehr Güter, mehr Wohlstand, das war das ungeschriebene oder geschriebene Ziel, ob in der alttestamentlichen Lehre, im kapitalistischen oder im sozialistischen System sowie in vielen anderen Denkgebäuden.

Bereits heute sind jedoch weite Teile der Bevölkerung in Deutschland vom Wohlstandswachstum abgekoppelt, es herrscht das Gefühl vor, dass der persönliche Wohlstand nicht mehr wachsen oder sogar abnehmen wird. Dort macht sich Perspektivlosigkeit breit. Und wenn dann Kli-

standsversprechen und die Möglichkeit zu nahezu grenzenlosem Konsum zusammengehalten wird? Auch wenn das so genannte christliche Abendland als ethisch-moralische Klammer immer wieder – auch parteipolitisch – beschworen wird, wissen wir als Kirche, dass christliche Ethik das Leben unserer heutigen Gesellschaft längst nicht mehr durchdringt. Natürlich spielen christliche Werte – ebenso wie muslimische – nach wie vor eine wichtige Rolle im menschlichen Zusammenleben. Aber, ob uns das passt oder nicht, der Kitt unserer Gesellschaft ist der Konsum und mit ihm die materielle Vorstellung von einem guten und zukünftig besseren Leben.

Suffizienz, die Lehre vom genügsamen Leben, stand noch nie ganz oben auf un-

seren Lehrplänen, und wenn dann noch das Gefühl der Bevormundung hinzukommt, ist der Protest groß. Er kann sich lautstark äußern, aber auch still durch einen Rückzug ins Private. Verstärkt wird diese Zumutung durch den Vergleich mit denen, die sich scheinbar nicht verändern müssen, die sich nicht einschränken, weil sie über mehr Vermögen verfügen, oder weniger strenge moralische Maßstäbe an sich und ihr Leben anlegen. In einem solchen Kontext wird es schwer und bisweilen zynisch, über Suffizienz zu diskutieren.

Spätestens jetzt muss ich an das Leben der Menschen in unseren Partnerkirchen denken. Seit Jahrzehnten sind sie gezwungen, sich mit Verrücktheiten auseinanderzusetzen, die durch Globalisierung und mehr oder weniger gut gemeinte Entwicklungszusammenarbeit über sie hereingebrochen sind. Wie gehen die Menschen dort mit ständig veränderten Rahmenbedingungen um, auf die sie keinen Einfluss haben? Wenn der Fisch vor der Küste plötzlich von internationalen

Flotten weggefangen wird? Wenn billige Hähnchenteilexporte aus der EU den lokalen Markt überschwemmen? Wenn der Klimawandel den Anbau von Kaffee oder Kakao ganz unmöglich macht? Wenn Unwetterkatastrophen immer häufiger die Ernten vernichten oder der steigende Meeresspiegel Menschen zwingt, ihre Heimat zu verlassen?

Wie gehen sie damit um, unsere Partner? Macht sich bei ihnen Perspektivlosigkeit breit? Bei unseren internationalen Gästen auf der letztjährigen Summer School jedenfalls nicht: Der Klimawandel mutet den Menschen in den Ländern, die ihn am wenigsten verursacht haben, tatsächlich am meisten zu. Aber sie lassen sich nicht unterkriegen, sondern haben viele gute Ideen und setzen sie auch um. Offensichtlich haben unsere Partner gelernt, was sich mit dem Begriff Resilienz zusammenfassen lässt. Resilient zu sein bedeutet, flexibel auf neue Herausforderungen reagieren zu können. Eine resiliente Gesellschaft verharret nicht in Schockstarre, wenn Verrücktes passiert,

sondern findet Lösungswege jenseits ausgetretener Pfade.

Suffizienz, Resilienz und der internationale Blick helfen uns individuell, mit Verrücktheiten umzugehen. Wir wollen aber auch, dass das Gesamtsystem wieder ins Lot kommt: Die Abgehängten müssen wieder mitgenommen werden. Unsere Reichen und die Reichen der Welt müssen deutlich mehr Lasten tragen – sie sind für die meisten CO₂-Emissionen verantwortlich und haben am meisten von den wachsenden Märkten profitiert.

Die ersten Ansätze die globalen Märkte durch ein Lieferkettengesetz menschlicher zu machen, dürfen nicht als Bürokratiemonster für die wirtschaftliche Schwäche Deutschlands diffamiert werden. Halten wir als Kirche unsere Stimme hoch gegen den wohlfeilen Chor der menschenverachtenden Grenzziehler und „Hauptsache-Ich“ Schreier!

Bleiben wir menschlich und politisch – solange wir können.

Jürgen Bergmann

Klimaschutz – Demokratie – globale Gerechtigkeit

Das war die WeltUni 2025

Über 50 Teilnehmende aus aller Welt diskutierten bei der WeltUni '25 engagiert die Chancen und Risiken bei „Klimaschutz, Demokratie und globale Gerechtigkeit“. Studierende aus Kamerun, Uganda, Äthiopien u.a. vom Studienbegleitprogramm für ausländische Studierende (STUBE Bayern) und Interessierte von jung bis alt aus ganz Bayern fanden sich zu dem internationalen Seminar im Nürnberger Caritas-Pirckheimer Haus zusammen.

In ihrer Keynote „Klimaschutz, Klimasozialpolitik und Demokratie“ erläuterte Referentin Astrid Schaffert von dem Institut Zukunft KlimaSozial, die Notwendigkeit, Klimaschutzpolitik sozial gerecht zu gestalten. Denn bisher seien national wie international die einkommensschwächeren Bevölkerungsschichten besonders von den Klimawandelfolgen betroffen, und werden von Klimaschutzmaßnahmen finanziell prozentual stärker belastet. Förderinstrumente richteten sich bisher meist an die einkommensstärkeren Schichten. Angeregt diskutiert wurde auch die Frage der Notwendigkeit der Akzeptanz von verschiedenen Klima-

schutzmaßnahmen in der Bevölkerung und die möglichst niederschweligen Formen der Partizipation.

Referent Dr. Boniface Mabanza Bambu von der Kirchl. Arbeitsstelle Südliches



Foto: Mission EineWelt

Afrika machte auf die historisch-kolonialen Kontinuitäten im Zusammenhang von Klimaschutz aufmerksam: für die ökologische Transformation und das (oft vermeintlich) grüne Wachstum im Globalen Norden würden Länder des Globalen Südens wieder nur als billige Rohstofflieferanten (z.B. grüner Wasserstoff, Mineralien für E-Mobilität) gesehen. Für

einen global gerechteren Klimaschutz wäre v.a. ein deutlich niedrigerer Ressourcenverbrauch und weniger Konsum (Suffizienz) insbesondere im Globalen Norden notwendig. Diese Debatten müssten dringend v.a. in den Gesellschaften des globalen Nordens geführt werden.

In Workshops und einem Worldcafé zu best practice Beispielen wurden diese Gedanken noch vertieft. So stellte die lokale Nachhaltigkeitsplattform bluepingu e.V. ihre Projekte wie den Stadtgarten, das Lastenrad für alle, Blühwiese und die essbare Stadt vor. Oikocredit Bayern informierte über die Möglichkeit nachhaltiger Geldanlagen, die wegweisende Projekte im Globalen Süden finanzieren. Green Youth Kenya berichtete über ihr Konzept von Baumpflanzaktionen in Kenia. Und die Zukunftsakademie Nürnberg stellte das Modell vom Fach Zukunft in Vertretungsstunden an Nürnberger Schulen vor.

Die inhaltlich reiche und inspirierende WeltUni '25 regte zu einem intensiven Austausch über die verschiedenen Themen an.

Gisela Voltz

50 Jahre Weltladen von Mission EineWelt

Jubiläumssommer in Neuendettelsau mit vielfältigen Aktionen

Vom Dritte-Welt-Laden zum Weltladen

Die Wurzeln der Ladenidee reichen bis ins Jahr 1934 zurück. Zu dieser Zeit wurden im Missionsladen der Lutherischen Kirche in Lae / Papua-Neuguinea, einer Partnerkirche des damaligen Missionswerkes Bayern, lokale Waren verkauft, um damit die kirchliche Arbeit in den Dörfern zu finanzieren.

Im Rahmen der sich entwickelnden Fair-Handels-Bewegung wurde dann im Missionswerk Bayern in Neuendettelsau am 15. Mai 1975 der *Dritte-Welt-Laden* eröffnet. Als im selben Jahr dort auch die neue Ausstellung Weltmission zu sehen war, konnten Besucher*innen direkt Waren aus dem Fairen Handel kaufen. Anfang der

(Verkauf, politische Aktionen, Bildungsarbeit) gehen seit 1975 in der Einheit von Weltladen und Ausstellung auf, in der Themen des Welthandels und Workshops zum Globalen Lernen angeboten werden. Interessierte können den Weltladen und die Ausstellung zusammen besuchen.

Gerechter Handel mit vielfältiger Wirkung

Der erste Weltladen wurde 1973 in Stuttgart gegründet. Zu Beginn der 1970er Jahre demonstrierten junge Menschen gegen die Ungerechtigkeit im Welthandel. Darüber hinaus verkauften Aktionsgruppen fair gehandelte Produkte auf Märkten und nach Gottesdiensten. Am 14.

Mai 1975 wurde die Fair-Handels-Organisation GEPA gegründet. Sie ist somit nur einen Tag älter als der Weltladen in Neuendettelsau von Mission EineWelt. Inzwischen gibt es mehr als 900 Weltläden, deren Ziel es ist, die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen im Globalen Süden zu verbessern.

Transparenz und direkte langfristige Kontakte entlang der gesamten Lieferkette kennzeichnen die Weltladen-Bewegung. Wirkungen des Fairen Handels sind bessere Vermarktungschancen der Produzent*innen, eine höhere Wertschöpfung durch die Weiterverarbeitung von Produkten und die Stärkung von Frauen.

In der Zivilgesellschaft aber auch in Politik und Handel zielt der Faire Handel auf ein verändertes Bewusstsein und Verhalten.

Hierfür haben die Weltläden Pionierarbeit geleistet. Sie sind immer noch ein wichtiger Ort, an dem fair gehandelte Produkte verkauft werden.

Orte des Wandels

Globale Krisen wie Klimawandel, Arten-

Am 15. Mai 2025 feiert der Weltladen in Neuendettelsau von Mission EineWelt seinen 50. Geburtstag und gehört damit zu den Vorreitern der Weltladenbewegung.

*Zum Auftakt des Jubiläumssommers veranstalten der Weltladen und die Fairtrade Steuerungsgruppe Neuendettelsau am 17. Mai ein **Faires Frühstück** im Weltladen und dem grünen Innenhof. Das Team bereitet faire Speisen und Getränke sowie ein Gewinnspiel vor.*

*Außerdem gibt es von Mai bis zur **Fairen Woche im September** monatliche **Rabattaktionen** von Kaffee über Gewürze bis hin zu Schmuck und Strandtüchern. Für weitere Informationen – auch zur **ehrenamtlichen Mitarbeit** – und zu geplanten Veranstaltungen besuchen Sie gerne die Homepage www.mission-einewelt.de oder kommen Sie vorbei.*



Einige Mitglieder des Weltladen-Teams in Neuendettelsau.

1990er Jahre wurde, angesichts des damaligen entwicklungspolitischen Diskurses um eine adäquate Bezeichnung für die arm gemachten Länder, dann aus dem *Dritte-Welt-Laden* der *Eine-Welt-Laden*. 2010 erfolgte die Umbenennung in *Weltladen*. Die Ladenfläche hat sich seit der Gründung deutlich vergrößert.

Drei Säulen des Fairen Handels

Die drei Säulen des Fairen Handels

sterben oder Armut verdeutlichen, dass wir so wirtschaften müssen, dass unsere Lebensgrundlagen erhalten bleiben. Weltläden und Fair-Handels-Organisationen zeigen, dass dies möglich ist, wenn der Mensch und die planetaren Grenzen in den Mittelpunkt gestellt werden.

Der Faire Handel setzt sich für Klimagerechtigkeit ein. Die Handelspartner*innen im Globalen Süden werden dabei unterstützt, sich an die veränderten klimatischen Bedingungen und deren Folgen anzupassen. Die Akteure des Fairen Handels im Globalen Norden gestalten ihr eigenes Wirtschaften möglichst klimaschonend. Über 70 Prozent der in Weltläden gehandelten Lebensmittel stammen aus ökologischem Anbau.

Weltläden sind somit Orte des Wandels hin zu mehr Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit in unserer Welt.

Aktuelle Herausforderungen in den Weltläden und nicht nur dort sind Preissteigerungen, z.B. wegen Missernten durch Schädlingsbefall. Fair gehandelte Produkte kosten dadurch noch mehr. Das Ziel des Fairen Handels ist es aber nicht, dass fair gehandelte Produkte Luxusprodukte werden, sondern ein gerechter Welthandel, der Mensch und Umwelt nicht weiter ausbeutet. Informieren Sie sich, beteiligen Sie sich an Aktionen und besuchen Sie gerne den Weltladen in Ihrer Nähe, damit die Weltladenbewegung auch zukünftige Jubiläen und Erfolgsgeschichten feiern kann.

Janika Wehmann

Lieferkettengesetze in Gefahr

Demokratisch erstritten

Das seit 2023 in Deutschland geltende Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) und die teilweise schärfer ausfallende europäische Lieferkettenrichtlinie wurden von einem breiten Bündnis zivilgesellschaftlicher Organisationen aus den Bereichen Umweltschutz, Menschenrechte, Entwicklung, Gewerkschaften und Kirchen auf demokratischem Wege hart erstritten. Die Lieferkettengesetze sollen für fairen Wettbewerb und einheitliche Regeln sorgen, indem sie Großunternehmen zur Achtung von Menschenrechten und Umweltstandards entlang ihrer globalen Lieferketten verpflichten und Verstöße ahnden.

die bereits seit Jahren mit abenteuerlichen Argumenten gegen die Lieferkettenrichtlinie kämpfen, scheinen sich durchgesetzt zu haben. Umsetzbar wäre diese massive Verwässerung der Richtlinie im Europäischen Parlament nur mithilfe rechtsextremer Fraktionen, also durch einen Abriss der Brandmauer gegen Rechts.



Rückabwicklung droht

Doch nun will die EU-Kommission die demokratische Errungenschaft auf technokratischem Weg abwickeln: Unter dem Vorwand des Bürokratieabbaus werden über ein „Omnibus-Verfahren“ die Berichtspflichten bzgl. Nachhaltigkeit und der Plan des „EU-Green deal“ extrem verwässert, auch die zivilrechtliche Haftung soll ausgesetzt und der Start der Lieferkettenrichtlinie um ein Jahr verzögert werden.

Der Ruf der Rechtsaußen-Fraktionen im EU-Parlament, die lauthals eine vollständige Abschaffung des Green-Deal fordern, sowie die großen Lobbyverbände,

Auch bei den Koalitionsverhandlungen in Deutschland versuchen die Unionsparteien unter dem Mantel des Bürokratieabbaus die EU-Lieferkettenrichtlinie und das deutsche Lieferkettengesetz wieder abzuschaffen. Bleibt zu hoffen, dass die SPD in den Verhandlungen hier standhaft bleibt.

Appell für ein wirksames Lieferkettengesetz

Gegen diesen Kahlschlag des Green Deal auf Kosten von Menschenrechten und der Umwelt wehren sich in Deutschland nun über 180 Prominente aus Politik, Wissenschaft, Kirche, Wirtschaft und

Zivilgesellschaft mit einem gemeinsamen [Appell](#) für eine stabile und wertebasierte Wirtschaftspolitik. „Gerade heute müssen wir in Deutschland und in Europa entschieden für unsere Werte und ein langfristig stabiles und nachhaltiges wirtschaftspolitisches Umfeld eintreten. Die EU muss eine zuverlässige Handelspartnerin sein, für Menschen auf der ganzen Welt.“ sagt Dr. Bärbel Kofler, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Kurzgutachten über positive Effekte

Ein [Kurgutachten](#) von Rechtsanwalt Daniel Schöneberger beleuchtet, welche positiven Effekte das LkSG bereits erzielt hat und wo Kritik an zu viel Bürokratie vor allem auf eine fehlerhafte Umsetzung zurückzuführen ist.

Petition geplant – breite Unterstützung wichtig!

Die Initiative Lieferkettengesetz plant demnächst eine Petition gegen die drohende Verwässerung bzw. Abschaffung der Lieferkettengesetze. Dazu bedarf es breiter Unterstützung. Auch werden weitere Prominente für die Unterzeichnung des Appells gesucht.

Weitere Informationen:

www.lieferkettengesetz.de

Gisela Voltz

Hoffnung statt Schulden

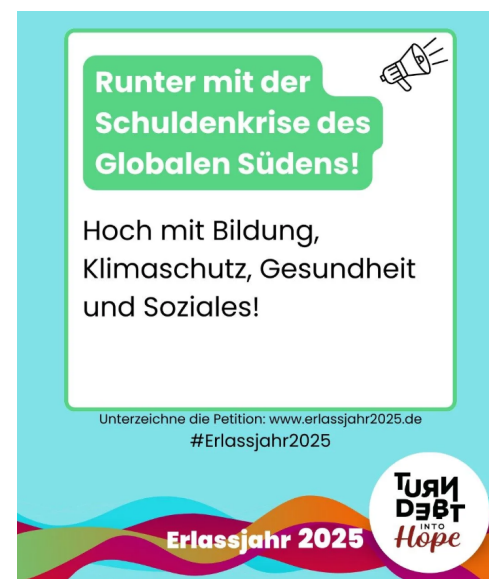
Ob Sri Lanka, Pakistan, Sambia oder Ghana: Die globale Schuldenkrise spitzt sich immer weiter zu. Ungerechte Finanzstrukturen, Auswirkungen der Corona-Pandemie und des Krieges gegen die Ukraine haben dazu geführt, dass verschuldete Staaten 2024 so viel Geld wie noch nie an ihre ausländischen Gläubiger zurückzahlen mussten. Die Folgen sind fatal – besonders für die armen Menschen in den betroffenen Ländern. Das Geld, das in den Schuldendienst fließt, fehlt für staatliche Schulen, Krankenhäuser oder andere Sozialleistungen. Überschuldete Länder sind gezwungen auf Zukunftsinvestitionen in nachhaltige Infrastruktur oder für den Kampf gegen die Klimakrise zu verzichten. Neue Staatsschulden werden aufgenommen, um die alten abzubezahlen – ein Teufelskreis.

Bei der Lösung von Schuldenkrisen stehen besonders reiche Staatengruppen wie die G20, Gläubigerstaaten wie Deutschland und internationale Finanzinstitutio-

nen wie der Internationale Währungsfonds in der Pflicht. Sie bestimmen aktuell über die Regeln in der internationalen Finanzarchitektur. Die bisherigen Lösungsschritte reichen bei weitem nicht aus. Schulden werden zu spät, zu wenig oder gar nicht erlassen. Und bei Verhandlungen stehen anstelle der Rechte der betroffenen Menschen die Interessen der Gläubiger im Vordergrund. Viele Länder des Globalen Südens fordern daher gerechtere Regeln und mehr Mitspracherecht.

Erlassjahr 2025 – Petition

In diesem Jahr finden wichtige internationale Konferenzen statt, die das Potenzial haben, faire Schuldenerlasse und eine Reform des ungerechten Finanzsystems auf den Weg zu bringen. Damit könnten die Lebenschancen von Millionen von Menschen weltweit verbessert werden. Doch um die Politik zum Handeln zu bringen, braucht es ein starkes Zeichen



der globalen Verantwortung und Gerechtigkeit! Deshalb setzen wir uns als Mission EineWelt gemeinsam mit vielen hundert Organisationen weltweit für ein „Erlassjahr 2025“ ein. Unterstützen Sie die Petition!

Infos unter www.erlassjahr2025.de

erlassjahr.de, Gisela Voltz

FSJ, IEF, Praktikum oder Trainee bei Mission EineWelt

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder Ein Jahr ins Ausland: Global, International und viel Spaß

Junge Menschen zwischen 18 und 26 Jahren, die nach Schule oder Ausbildung ein Jahr lang über ihren Tellerrand blicken

und sich für die Eine Welt engagieren wollen, sind bei uns genau richtig. Die verschiedenen FSJ-Stellen in Nürnberg oder Neuendettelsau geben Einblick in unterschiedliche Berufsbilder und internationale Arbeitsfelder sowie der Bildungs-, Kampagnen- und Begegnungsarbeit u. v. m.

Mit dem Internationalen Evangelischen Freiwilligendienst (IEF) kann man auch ein

Jahr lang in sozialen Projekten unserer Partnerkirchen mitarbeiten und einen Einblick in das Leben in Ländern des Globalen Südens bekommen.

Als FSJ-Kraft bzw. im IEF erhält man Taschen- und Verpflegungsgeld, Fahrtkostenersatzung, Sozialversicherung und 25 Bildungstage zur persönlichen und beruflichen Orientierung. Der Kindergeldanspruch bleibt erhalten. Einsatzbeginn ist i.d.R. August (IEF) bzw. September (FSJ).

Infos unter:

www.mission-einewelt.de/fsj bzw. <https://mission-einewelt.de/was-wir-tun/nord-sued-freiwilligendienst/>



PRAKTIKUM

Ob Pflichtpraktikum im Studium oder Orientierungspraktikum, wir bieten Einblicke und Mitarbeit in die entwicklungspolitische Bildungs-, Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit, in Globales und Ökumenisches Lernen.

Geeignet für Studierende der verschiedensten Fachrichtungen, Dauer mind. 6 Wochen, gerne länger.

TRAINEE

Zum Herbst wird wieder unsere Trainee-Stelle (0,5) für Menschen mit Studienabschluss frei, die Berufserfahrung in der Bildungs- und Kampagnenarbeit sammeln wollen und ein Sprungbrett in den EineWelt-Bereich suchen. Selbständiges Arbeiten und kreative Ideen sind gefragt.

Mehr Infos zu allen Arbeitsbereichen:

<https://mission-einewelt.de/mitarbeit/inland>

Neue Medien zum Einsatz in Schule und Bildungsarbeit

Kostenlose Registrierung für Mediendownload, Streaming und DVD-Ausleihe (nichtgewerbliche öffentliche Nutzung in Schule und Bildungsarbeit): www.medienzentralen.de/bayern

Wünschen Sie Beratung?

Evangelische Medienzentrale, Religionspädagogisches Zentrum Medienhaus
Marktplatz 19, 91560 Heilsbronn, Tel. 09872-509-215, medienzentrale@rpz-heilsbronn.de

Montag bis Freitag: 9-12 Uhr, zusätzlich Montag und Mittwoch: 13-15 Uhr

- **Deutscher Menschenrechts-Filmpreis 2024: Sieben Winter in Teheran**

Dokumentarfilm, 97 Min. | Deutschland/Frankreich 2023 | FSK: 16, EMZ-Empfehlung: ab 16, Download/Streaming: <https://t1p.de/siebenwinter>

Am 16. Dezember 2009 wurde die Studentin Reyhaneh Jabbari in Teheran wegen Mordes zum Tode verurteilt. In einem Akt der Selbstverteidigung hatte sie 2007 als 19-Jährige einen Vergewaltigungsver-

such abgewehrt, indem sie den Täter erstach. Der Film rekonstruiert den Fall anhand von persönlichen Videoaufnahmen, die teilweise heimlich aufgenommen wurden, Aussagen und Erinnerungen ihrer Familie und Mitgefangenen, sowie anhand von persönlichen Briefen, die von Reyhaneh Jabbari im Gohardascht-Gefängnis in Karadsch verfasst wurden.

- **Einhundertvier**

Dokumentarfilm, 93 Min. | Deutschland 2023 | FSK: 12, EMZ-Empfehlung: ab 12
Download/Streaming: <https://t1p.de/einhundertvier>

Mit hohem Tempo rasen wir über stilles Wasser Richtung Horizont. Doch das erscheinende defekte Schlauchboot passt nicht zum abgesetzten Notruf. Wie eine Seenotrettung ablaufen kann, übersteigt jegliche Vorstellungskraft. Die Echtzeitdokumentation bringt diese dramatische Situation näher. In Mehrfachscreens wird



der lange Prozess gezeigt, wie über 100 Menschen von einem im Sinken begriffenen Schlauchboot gerettet werden.

- **Utama. Ein Leben in Würde**

Spielfilm, 88 Min. | Bolivien, Frankreich, Uruguay 2022 | FSK: 6, EMZ-Empfehlung: ab 12, Download/Streaming: <https://t1p.de/utama>

Ein altes Ehepaar vom Volk der Quechua versucht im trockenen Hochland Boliviens mit Viehzucht zu überleben. Doch durch den Klimawandel gibt es kaum noch Wasser, viele Dorfbewohner sind bereits weggezogen. Ihr Enkel aus La Paz versucht seine Großeltern zu überreden, mit ihm in die Großstadt zu kommen. Doch dann erkrankt der alte Mann schwer. Anspruchsvolles Drama, das die Arbeit der Menschen im Einklang mit der Natur beobachtet, um das Verschwinden einer Lebensweise und den Verlust von Werten und Bräuchen zu problematisieren.



HandyAktion Bayern goes *Freddy* – neuer Sammelpartner



Ab voraussichtlich Mai '25 wird die HandyAktion Bayern mit einem neuen Sammelpartner an den Start gehen. Auf der Suche nach einer Lösung der Akku-Transport-Problematik bei der Sammelaktion für gebrauchte und kaputte Mobiltelefone sind wir auf das kleine Recycling-Unternehmen JuRec IT gestoßen. Mit dem Sammelsystem *Freddy Datenfresser* des pfälzischen Inklusions-Unternehmens wagen wir nun ein Pilotprojekt. Dazu brauchen wir Ihre Hilfe und Unterstützung:



Sammelzentren und Sammelstellen gesucht

- Gesucht sind bayernweit **Sammelzentren**, also z. B. zentral gelegene und öffentlich zugängliche Orte wie Rathäuser, Behörden, Bibliotheken, kirchliche, zivilgesellschaftliche oder kommunale Zentren usw., bei denen eine **größere gefahrgutkonforme Freddy-Alu-Sammelbox** (70x60x105cm) aufgestellt werden kann. Die **Freddy-Alu-Sammelbox** ist GPS-gesichert und verplombt. Dort können gebrauchte oder kaputte Mobiltelefone und Tablets mit Akkus eingelegt werden. Ist die **Freddy-Alu-Sammelbox** voll, wird sie von JuRec-IT abgeholt und durch eine neue Box ersetzt.
- **Sammelstellen** (Schulen, Kindertagesstätten, Läden, Kirchengemeinden, Vereine, Arztpraxen, Firmen etc.) können wie bisher **Papp-Sammelboxen** (38x25x37cm) bei sich vor Ort aufstellen, die sie bei den Sammelzentren abholen. Volle Papp-Sammelboxen entleeren sie dann in die **Freddy-Alu-Sammelboxen** in den Sammelzentren.

- Sowohl Sammelzentren als auch Sammelstellen registrieren sich als solche auf der Homepage www.freddy-datenfresser.de (ab Mai '25) und sind als Sammelstandorte auf der Freddy-Standort-Karte sichtbar. Die Sammelzentren können ihre jeweiligen Sammelergebnisse abfragen.

Datenlöschung, Remarketing, Wiederverwertung

Die Daten auf den gesammelten Geräten werden nach hohen zertifizierten Datenlöschstandards gelöscht. Noch verwendbare Geräte werden ggf. repariert bzw. weiter verwertbare Einzelteile wie Kameras, Displays etc. für den 2nd-Hand Markt aufbereitet. Nicht mehr verwendbare Geräte werden geschreddert und die Rohstoffe recycelt.

Spenden für drei Projekte

Für die gesammelten Geräte erhält die HandyAktion Bayern Spenden von JuRec IT, die wie bisher gleichmäßig auf drei Projekte ((Umwelt-)Bildung in El Salvador und Liberia, Eine-Welt-KiTa fair und global in Bayern) aufgeteilt werden.

Machen Sie mit!

Machen Sie also mit als Sammelstelle oder Sammelzentrum, organisieren Sie Sammelaktionen vor Ort und machen Sie Werbung für die HandyAktion Bayern!

Die Sammelaktion über das Handysammelcenter der Telekom ist weiterhin möglich.

Infos über Handyaktions-Newsletter (info@handyaktion-bayern.de) bzw. auf der Homepage unter www.handyaktion-bayern.de

Gisela Voltz



Sa, 24. Mai, 17-20 Uhr: Zentralamerikataag „Wir sind alle Migrant*innen – was ist deine Geschichte?“

Caritas-Pirkheimer Haus, Nürnberg und Online; <https://mission-einewelt.de/veranstaltungen/zentralamerikataag2025/> Jetzt anmelden!

Termine

Nähere Infos unter: <https://mission-einewelt.de/ueber-uns/veranstaltungen/>

- **Mo, 28. April, 20 Uhr**
Lieferkettengesetz, Vortrag
Gemeindesaal Jakobschulhaus,
Kirchplatz 13, Rothenburg o. d. T.
- **Fr, 09.– Sa, 10. (So, 11.) Mai**
Online-Sprachkurs Tok Pisin 3,
Sprachkurs Kiswahili 3
Mission EineWelt, Neuendettelsau
- **Mi, 13. Mai, 15:55–17 Uhr**
Online-Handy-Treff „5 vor 4“
Lieferkettengesetz & Co – sind jetzt bald alle Handys fair?
- **Sa, 17. Mai**
Mitgliederversammlung des Eine Welt Netzwerk Bayern, Caritas-Pirkheimer-Haus, Nürnberg
- **Di, 20. Mai**
Abgabetermin für Förderanträge für entwicklungspolitische Bildungsarbeit aus Mitteln des VA KED Bayern
- **Sa, 24. Mai, 17–20 Uhr**
Zentralamerikataag „Wir sind alle Migrant*innen – was ist deine Geschichte?“, Caritas-Pirkheimer Haus, Nürnberg und Online
- **So, 25. Mai, 19 Uhr**
Film „Y tambien la lluvia/Und der Regen auch“ + Gespräch zu Wasserverschmutzung, Filmhauskino Nürnberg
- **Mi, 27. Mai 15:55 – 17 Uhr**
Online-Handy-Treff „5 vor 4“
Recht auf Reparatur! Mit Ifixit
- **Mo, 09. Juni**
Mission EineWelt auf dem Bayerischen Kirchentag am Hesselberg
- **Fr, 27.–Sa, 28. (So, 29.) Juni**
Sprachkurs Kiswahili 4
Sprachkurs Tok Pisin 4
Mission EineWelt, Neuendettelsau +
- **Fr, 04.– Sa, 05. Juli**
Bayerische Eine Welt-Tage mit Fair Handels-Messe
Kongress am Park, Augsburg
- **Sa, 19. – So, 20. Juli**
Fest der weltweiten Kirche
Mission EineWelt, Neuendettelsau

Nähere Infos auf unserer Homepage!

- E-mail-Newsletter des Referats anfordern bei bildung.global@mission-einewelt.de !
- Nächster Rundbrief des Referats im Oktober 2025

Referat Bildung Global
Königstr. 64
90402 Nürnberg
und
Hauptstr. 2
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874 9-1704



Mission EineWelt

Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

www.mission-einewelt.de

Redaktion und Gestaltung:
gisela.voltz@mission-einewelt.de

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

bildung.global@mission-einewelt.de